

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 46 (1968)
Heft: 4

Rubrik: Benützt die Verbands-Diasammlung für jeden Lichtbildervortrag! ;
Vapko-Mitteilungen ; Mitteilung der Wissenschaftlichen Kommission

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Benötigte Lösungen

Lösung FB (FB steht für Fixierung und Beizung):

Ferrichlorid krist. 10 % in Essigsäure 50 %	5 ml
Kupferacetat krist. 10 % in dest. Wasser	5 ml
Thoriumnitrat krist. 1 % in Essigsäure 50 %	5 ml
Zirkonylchlorid krist. 1 % in Essigsäure 50 %	5 ml
Pikrinsäure, gesättigte Lösung in Wasser	5 ml
Formaldehyd, gesättigte Lösung in Wasser	5 ml
Bleiacetat krist. 1 % in Essigsäure 50 %	1 ml

Die Bleiacetatlösung wird zuletzt und unter stetem Rühren langsam zugegeben. Lösung FB ist sehr giftig!

Karminessigsäure

Heiß gesättigte Lösung von Karmin in 50%iger Essigsäure. Käufliche KES ist oft ungeeignet. Oft liest man auch über «ungeeignete» Marken von Karmin, doch ist nach meinen Erfahrungen jede Marke geeignet, wenn man die Lösung nicht nur während 15–20 Minuten unter Rückfluß, sondern 2 Stunden lang kocht.

Hoyers Medium

Destilliertes Wasser	50 ml	Chloralhydrat	200 g
Gummi arabicum	30 g	Glycerin	16 ml

Die Mischung benötigt mehrere Tage zum Auflösen und muß öfters gerührt werden. Durch Staub verunreinigter Gummi hat natürlich trübes Medium zur Folge. Es kann durch Druckfiltration gereinigt werden.

In Hoyers Medium hält sich die Färbung der siderophilen Granulation recht gut. Für weitere Information siehe Beeks (1955).

Chloralhydratlösung

Destilliertes Wasser 10 ml, Chloralhydrat 20 g

Literatur

- Beeks, R. M. (1955): El Aliso 3, 131–134.
Cléménçon, H. (1968): Nova Hedwigia 14, 127–142.
Hennig, B. (1964): Handbuch für Pilzfreunde, Band 3. Fischer, Jena.
Moser, M. (1955): Die Röhrlinge, Blätter- und Bauchpilze. 2. Aufl. In: H. Gams, Kleine Kryptogamenflora. Fischer, Stuttgart.
Moser, M. (1967): *ibid.*, 3. Auflage.

Benützt die Verbands-Diasammlung für jeden Lichtbildervortrag!

Auf Verlangen wird Ihnen sofort ein Dia-Bestellschein mit der Liste der erhältlichen Lichtbilder zugestellt. Die Leihgebühr setzt sich zusammen:

- Grundtaxe von Fr. 1.–
- Gebühr pro Einzelbild Fr. –.10 (Standort- oder Atelieraufnahme)
- Gebühr pro Doppelbild Fr. –.15 (Standort- und Atelieraufnahme)
- Portospesen.

Dia-Verwalter: Ernst Rahm, Grafiker, 7050 Arosa.

Pilzvergiftungen durch Verwechslung

Die tragischen Pilzvergiftungen im Jahre 1967 durch *Amanita phalloides* (Vaill. ex Fr.) Secr., Grüner Knollenblätterpilz, und *Amanita verna* (Bull. ex Fr.) Pers. ex Vitt. (Fr. 1821); (= *Amanita virosa* Lam. ex Secr.), Weißer Knollenblätterpilz, waren hauptsächlich auf Verwechslungen mit eßbaren Pilzarten zurückzuführen. Es ist daher verständlich, wenn die zuständigen Behörden und Amtlichem Pilzkontrollstellen nachdrücklich verlangen, daß in der Vapko der Aufklärung über diese Verwechslungsmöglichkeiten die größte Aufmerksamkeit geschenkt werde. Nachstehende Erläuterungen sollen zu dieser Aufklärung sekundär beitragen.

In den meisten Zeitungsberichten über Pilzvergiftungen ist zu lesen, daß der betreffende Pilzsammler ein «Pilzkundiger» gewesen sei, ergo habe er eßbare mit giftigen Arten verwechselt. Was von solchen «Pilzkennern» zu halten ist, wissen alle, die sich mit der Pilzkunde seriös befassen.

Die meisten statistisch festgehaltenen Verwechslungen mit den zwei zitierten *Amanita*-Arten beziehen sich hauptsächlich auf die nachstehenden Speisepilze:

1. *Tricholoma flavovirens* (Pers. ex Fr.) Lund. (= *Tricholoma equestre* [L. ex Fr.] Quél.), Echter Ritterling.
2. *Russula virescens* (Schff.) Fr., Grünschuppiger Täubling.
3. *Agaricus arvensis* Schff. ex Fr., Schafchampignon.
4. *Agaricus silvicola* (Vitt.) Sacc., Dünnefleischiger Champignon.
5. *Agaricus lanipes* (Moell. u. Schff.) Sing., Breitschuppiger Champignon.
6. *Agaricus campester* (L.) Fr., Feldchampignon und andere Champignon-Arten.
7. *Amanita alba* Gill., Weißer Scheidenstreifling, und andere Scheidenstreifling-Arten.

Solche Verwechslungen sind dem tatsächlichen Pilzkenner sicherlich schwer begreiflich; am ehesten sind sie noch zu verstehen, wenn die Pilze im frühesten Jugendzustande gesammelt werden¹, und wenn dabei zum Beispiel noch völlig kugelförmig-geschlossene Knollenblätterpilze für bei oberflächlicher Betrachtung ähnlich aussehende Speisepilze (z.B. Scheidenstreiflinge, Perlpilze, Fransiger Wulstling, Champignons usw.) desselben Jugendstadiums gehalten werden.

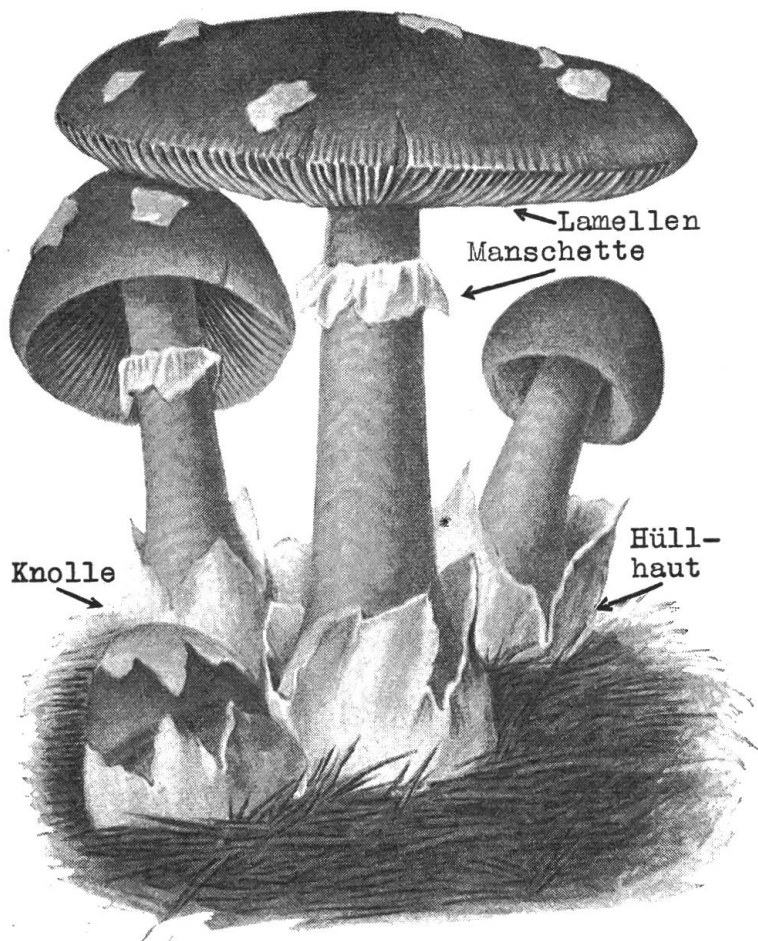
Unterscheidungsmerkmale unter den vorgängig aufgeführten Speisepilz-Arten und dem Grünen und Weißen Knollenblätterpilz sind makroskopisch u.a. die folgenden:

ad 1., *Tricholoma flavovirens*, Echter Ritterling: Fehlen der äußern Hüllhaut, der Knolle und der Scheide an der Stielbasis, sowie des manschettenförmigen Ringes am Stiel, gelber Stiel, gelbliche Lamellen² und (meist) ± blaßgelbes Fleisch.

ad 2., *Russula virescens*, Grünschuppiger Täubling (und ähnliche Täublingsarten): Fehlen der Scheide und der Knolle an der Stielbasis, sowie des manschet-

¹ Solche Exemplare dürfen von der Amtlichen Pilzkontrolle *nie* freigegeben werden.

² Bei den Knollenblätterpilzen sind die Lamellen immer reinweiß.



Grüner Knollenblätterpilz, *Amanita phalloides* L.

tenförmigen Ringes am Stiel, sehr brüchiges Fleisch, bei älteren Pilzen \pm trichterförmiger Hut, dessen schuppige Oberhaut meist eine fleckige Grünfärbung hat.

ad 3.-6., Champignon-Arten: Fehlen der äußeren Hüllhaut, der Knolle und der Scheide an der Stielbasis (*nicht* aber des manschettenförmigen Ringes am Stiel); Stiel nicht nach oben verjüngt, Hutoberfläche *nie* grünlich, sondern reinweiß (seidigweich, besonders bei 6), schmutzigweiß, grau, gelblich bis bräunlich; Lamellen (= wichtigstes Unterscheidungsmerkmal) nie weiß¹, sondern schon bei den jüngsten Exemplaren (wenn noch unter der Teilhülle verborgen) blaßrosa, mit zunehmendem Alter über rosarot, rotbraun bis schwarzbraun, schließlich fast schwarz werdend; Sporen nie weiß, sondern stets braun; Fleisch mit angenehmem Geruch, \pm nach Anis, Geschmack nach frischen, grünen Haselnüssen.

ad 7., *Amanita alba*, Weißer Scheidenstreifling (und andere Scheidenstreifling-Arten): Fehlen der Knolle an der Stielbasis und des manschettenförmigen Ringes am Stiel; an der Stielbasis ist zwar – wie beim Knollenblätterpilz – eine Scheide vorhanden, aber dickhäutig und lappig zerschlitzt, Hutoberfläche nie grünlich, Hutrand auffällig gerieft².

Werner Küng, Horgen

¹ Bei den Knollenblätterpilzen sind die Lamellen immer reinweiß.

² Beim Grünen wie beim Weißen Knollenblätterpilz ist der Hutrand nie gerieft.

MITTEILUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN KOMMISSION

Für den Pilzbestimmkurs 1968 (20.–27. Juli) werden gesucht:

2, evtl. 3 deutschsprachige Kursleiter,

1 Leiter für das Mikroskop, der auch Französisch spricht, mit dem Auftrag, die Kursbesucher in die Elemente des Mikroskopierens einzuführen.

Dem Kursleiter wird die Gelegenheit geboten, während einer Woche seine eigenen Kenntnisse in der Pilzkunde zu ergänzen: Wer lehrt, lernt.

Interessenten, insbesondere WK-Mitglieder sowie erfahrene Pilzbestimmer, werden gebeten, ihre Offerten an X. Moirandat, Grausteinweg 4, 2500 Biel, zu richten.

Nous cherchons pour le cours de détermination 1968 (20–27 juillet):

2 instructeurs de langue française,

1 instructeur bilingue d'introduction à l'emploi du microscope.

Il s'agit là d'activités intéressantes qui offrent la possibilité de parfaire ses propres connaissances mycologiques. Nous nous adressons aux membres de la Commission scientifique, ainsi qu'aux détermineurs expérimentés, et les prions d'envoyer leur offre de service à X. Moirandat, chemin de la Pierre-Grise 4, 2500 Bienne.

TOTENTAFEL



Am 13. März ist in seinem Eigenheim in Zürich-Seebach, treu umsorgt von seiner Tochter Aline, unser früheres, langjährig eifriges Mitglied

Ernst Lüthi-Salzmänn

im hohen Alter von fast 93 Jahren gestorben. Herr Lüthi ist am 1. Juli 1931 in unseren Verein als Mitglied eingetreten und wurde an der Generalversammlung vom 3. März 1951 für seine 20jährige Vereinstreue mit der Freimitgliedschaft belohnt. Als der Verein für Pilzkunde Zürich als Vorort für den Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde amtete, war Ernst Lüthi in den Jahren 1940–1943 Dia-Verwalter des Verbandes.

Den Angehörigen möchten wir auch an dieser Stelle herzlich kondolieren und versichern, daß wir unseren Pilzlerkameraden stets in ehrendem Angedenken behalten werden. *Verein für Pilzkunde Zürich*

Am 12. Februar verschied nach langer, geduldig ertragener Krankheit in seinem 73. Lebensjahr unser liebes Vereinsmitglied

Felix Bäbler

Der Verstorbene war langjähriges Mitglied unseres Pilzvereins. Trotz seiner schweren Krankheit hatte unser Felix immer sehr viel Humor und einen unbeug-